

№ 249. 1839.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 24. Oktober.

Inland.

Berlin den 22. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kanzlei-Gehülfen Marschall zu Hamm die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstihre Tochter, Ihre Hoheit die Herzogin Louise, Höchstwelche gestern aus den Rhein-Gegenden hier eingetroffen und in den für Sie in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Königl. Schlosse abgestiegen waren, sind heute wieder nach Ludwigslust, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich nach Düsseldorf, und Se. Königliche Hoheit der Prinz Alexander der Niederlande nach dem Haag abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der 16ten Infanterie-Brigade, von François, ist nach Magdeburg, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Henry Wheaton, nach Paris abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 17. Oktober. Vorgestern war im Foyer der Oper das Gerücht verbreitet, daß der König von einer leichten Unpäßlichkeit befallen sei, die ihn seit einigen Tagen verhindere, nach den Tuilerieen zu kommen. Die Minister begaben sich täglich nach St. Cloud, um mit dem Könige zu arbeiten.

Herr Cousin, dem Herr Teste den Titel eines Staatsraths nur gelassen hatte, während er ihm die Befugnisse dieser Stellung entzog, hat dem Groß-Siegelbewahrer ein Schreiben eingesandt, in welchem er auf jenen Titel Verzicht leistet.

Herr Thiers, den man erst zu Anfang der Session in Paris erwartete, ist vorgestern bereits hierselbst angekommen. Diese unvermuthete Ankunft giebt dem Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung neue Nahrung.

Herr Horace Vernet hat am 14. d. eine Reise nach Aegypten angetreten, um daselbst, wie schon gemeldet, ein Gemälde von der Schlacht von Nisib anzufertigen.

Der Präsident der Kommission, welche von den Inhabern Spanischer Papiere gebildet worden ist, erstattet in den hiesigen Blättern einen Bericht, aus dem Folgendes das Wesentlichste ist: Der Präsident der Kommission hat verschiedene Privat-Audienzen bei den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen erhalten. Der Marschall Soult hat erklärt, dem Herrn von Rumigny die bestimmtesten Instruktionen gegeben zu haben, um die Interessen der Inhaber Spanischer Renten wahrzunehmen. Herr Passy hat versprochen, die Notirung keiner Spanischen Anleihe an der Börse zu erlauben, ohne daß mit uns ein zufriedenstellendes Abkommen getroffen worden ist. Endlich ist, um unser Vertheidigungs-System zu vervollständigen, ein Mitglied der Kommission nach England gesandt worden, um die Kommissarien der Stock-Börse zu ersuchen, daß sie bei ihrem Beschlusse,

keine neue Anleihe an der Londoner Börse zuzulassen, bevor nicht die früheren Gläubiger befriedigt wären, beharren möge. Jene Kommissarien haben erwiedert, daß sie diese Verfügung auf das Strengste aufrecht erhalten würden. Die Gläubiger Spaniens haben daher Alles von den vereinten Bemühungen der Minister und derer zu hoffen, von denen die Notirung der ausländischen Fonds an der Londoner und Pariser Börse abhängt. Die Idee eines Bankerottes ist übrigens auch in den Spanischen Cortes von einem vormaligen Finanz-Minister mit großer Energie zurückgewiesen worden, und die Königin hat den festen Entschluß zu erkennen gegeben, die Gläubiger Spaniens zu befriedigen. Die Kommission ist daher voller Vertrauen in den Erfolg der ehrenwerthen Mission, die ihr übertragen worden ist.

Der Moniteur parisien giebt heute die Nachricht von der Verhaftung Blanqui's. Die hiesigen Blätter geben widersprechende Details über die Art, wie diese wichtige Verhaftung stattgefunden hat.

Es wird ein viertes Bataillon der Fremden-Legion gebildet, wozu man vermuthlich Carlistische Flüchtlinge zu verwenden gedenkt.

Man bemerkt eine außerordentliche Bewegung bei der Russischen Gesandtschaft. Seit einigen Tagen sind sechs Couriere bei derselben angekommen, und zwei von hier nach London abgeschickt worden.

Der St. Petersburger Korrespondent des Commerce, dem man von einigen Seiten Gewicht beilegen will, dessen Mittheilungen aber mehrentheils sehr abenteuerlich lauten, läßt den Grafen Witt den Oberbefehl der Militär-Kolonieen in der Ukräne niederlegen und den General-Lieutenant Nikitin, einen der geschicktesten Taktiker des Russischen Heeres, an seine Stelle, so wie zum Oberbefehl der Reserven des Süd-Heeres ernennen; dagegen soll Graf Witt zum Botschafter in London, oder an die Stelle des Grafen Pahlen, wenn dieser wieder in aktiven Armeedienst treten wollte, am Pariser Hofe bestimmt sein. In diesem Falle würde Graf Woronzow den Botschaftsposten in London, und Graf Pahlen das Amt eines General-Gouverneurs von Polen erhalten, Fürst Paskewitsch aber an die Spitze des Süd-Heeres gestellt werden.

Nach Briefen aus Bologna vom 28. v. Mts. währten die Brandstiftungen in der Romagna, so wie im Herzogthum Modena, trotz der außerordentlichen Maßregeln, die dawider ergriffen waren, noch immer fort.

Der neueste Artikel der Morning-Chronicle über die Mission des Baron Brunow wird von den hiesigen Blättern mitgetheilt. Der Constitutionnel geht etwas ausführlicher auf diesen Gegenstand ein, und sagt: „Was die Mission des Herrn von Brunow betrifft, so haben wir niemals geglaubt, daß derselben ernstliche Absichten zu Grunde lägen. Es war dies nur eine Demonstration. Rußland will Zeit gewinnen; und es hat, um jede bestimmte Entscheidung zu verzögern, einen außerordentlichen Agenten nach London gesandt. Wir glauben nicht, daß sich das Englische Kabinet durch jenen anscheinenden Wunsch der Annäherung, den Rußland zu erkennen gab, hat irre leiten lassen; aber England hat sich zu jener Spiegelfechterei hergegeben, um uns wo möglich in seine anti-Aegyptische Politik hineinzuziehen. England glaubte Vortheil daraus zu ziehen, wenn es sich so stellte, als ob ihm die Wahl zwischen der Französischen und Russischen Allianz offen stehe; es hat aber seinen Zweck, uns einzuschüchtern, verfehlt. Herr von Brunow hat vielleicht besser reussirt; er hat Zeit gewonnen, und das war der einzige Zweck seiner Regierung."

Marseille den 11. Okt. Ein heftiger Sturm aus Osten erlaubte vorgestern dem „Lavoisier" nicht, die Anker zu lichten. Herr von Pontois mußte die Nacht über am Lande bleiben und ging erst gestern früh um 6 Uhr an Bord, worauf der „Lavoisier" sogleich in See stach. Nachschrift. Wir erfahren in diesem Augenblicke, daß der „Lavoisier, sich nicht hat gegen den Wind halten können und neuerdings genöthigt worden ist, bei Endoume vor Anker zu gehen, wo er gestern, bei Einbruch der Nacht, noch lag.

Nemours den 12. Oktober. Wir haben hier gestern Abend ein so furchtbares Gewitter gehabt, wie die ältesten Leute sich dessen nicht erinnern. Der Hagel, der in Stücken wie Hühnereier groß, hernieder stürzte, hat fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Mehrere tausend Schaafe sind getödtet worden und die Bauern fanden in den Feldern getödtete Hasen und Rebhühner in Menge. Die Weinberge sind fast gänzlich zerstört worden und ein einziger Winzer schlägt seinen Verlust an abgeschlagenen Trauben auf 2000 Fr. an.

Zu Avignon ist die Rhone aus ihrem Bette getreten; die Stadt war 48 Stunden überschwemmt.

Algier den 30. Sept. Nachdem vorgestern der Herzog von Orleans sämmtliche Truppen in der Ebene des Mustapha Pascha gemustert hatte, überreichte er mehreren Offizieren eigenhändig ihre Patente zu höheren Graden, oder die Decorationen, die ihnen bewilligt worden waren. — Algier den 5. Oktober. Morgen wird sich der Herzog von Orleans am Bord des „Phare" nach Philippeville einschiffen, sich von dort nach Konstantine begeben und über Bona zurückkehren. Alle Gerüchte über eine größere Expedition haben aufgehört; die Pläne des Prinzen und des Marschalls, der ihn begleitet, beschränken sich auf eine allgemeine Recognoscirung der Provinz Konstantine. Man wird bis Setif vorbringen und vielleicht einige Infanterie-Compagnieen in Collo lassen, welches definitiv besetzt werden soll. Collo liegt nur 6 Stunden von Stora. Abdel-Kader hat seine gewöhnlichen Geschenke hier-

her gesandt, bestehend aus 4 Straußen, 2 Pferden und einigen Löwenfellen. Er ist noch immer im Kriege mit einigen Stämmen der Wüste begriffen. Der Herzog von Orleans hat während seines hiesigen Aufenthalts alle öffentlichen Anstalten und alle Privat-Industrieen sorgfältig in Augenschein genommen. Vorzugsweise beschäftigten ihn die dem Herrn Nitis gehörigen Ländereien, woselbst sich eine Anpflanzung von 4000 Maulbeerbäumen befindet, die an Schönheit alle ähnlichen Anpflanzungen in Frankreich zu übertreffen verspricht. Des Herzogs Gegenwart und seine ermunternden Worte haben den Muth und die Hoffnung unserer Kolonisten aufs neue belebt.

Großbritannien und Irland.

London den 16. Okt. Der Herzog von Sussex wird am 22 d. zu Lambton-Castle zum Besuch bei dem Grafen Durham erwartet, wo Se. Königl. Hoheit drei Wochen verweilen will.

Der Dr. Walsh hat zur Gründung einer Bibliothek für die katholische Mission in England 4000 Pfd. St. bestimmt.

Durch die neulich erwähnte Publikation des Marquis von Hastings veranlaßt, veröffentlicht jetzt der Hofarzt Sir James Clark ein langes Schreiben, worin er zu beweisen sucht, daß er gegen Lady Flora Hastings weder zweideutig, noch unzart, sondern nur seiner Pflicht gemäß gehandelt habe.

Zu Belfast in Nord-Irland hat man unlängst eine Bandmänner-Loge entdeckt und ihre Papiere weggenommen. Die Wichtigkeit dieser Entdeckung wird von den Blättern der Orangisten sehr hoch, von denen der O'Connellschen Partei sehr gering angeschlagen.

Ueber den Wallfischfang sind heute sehr ungünstige Nachrichten hier eingegangen. Der „Von Accord" ist zu Stromneß von der Davis-Straße mit nur zwei Fischen angekommen; er hatte das Eis am 11. Sept. verlassen, und seiner Aussage zufolge, ist der Fang in diesem Jahre ganz fehlgeschlagen.

Aus Lissabon hat man Nachrichten vom 7. d. erhalten. Es ging dort das Gerücht, der König der Franzosen habe aus freien Stücken seine Vermittelung zwischen Portugal und England in der schwebenden Streitfrage über die Bill zur Unterdrückung des Sklavenhandels angeboten, und man schien darüber sehr erfreut, weil ein baldiges Ende dieser politischen Händel gewünscht wurde.

Die Ostindische Kompagnie läßt zum Schutze des Handels in den Indischen Meeren gegen Seeräuber drei Schiffe, jedes von 800 Tonnen, bauen, die mit Geschütz von schwerem Kaliber ausgerüstet werden sollen.

Das Paketboot „Sheridan" hat Briefe aus New-York vom 26. Sept. überbracht. Die Stadt New-York wurde am 23. Sept. wieder von einer Feuersbrunst heimgesucht, die das National-Theater, drei Kirchen und mehrere andere Gebäude zerstörte. Das Feuer brach im Theater aus und griff sehr schnell um sich. In weniger als einer halben Stunde war das Dach des Theaters eine Feuermasse, von der die glühende Asche durch den starken Nordwest-Wind nach der gegenüberliegenden Afrikanischen Kirche an der Südwest-Ecke der Leonard-Straße geweht wurde. Dies Gebäude fing daher auch Feuer und brannte schnell nieder. Dann faßten die Flammen die Kuppel der dicht an das Theater stoßenden Französischen Kirche an der Südwest-Ecke der Franklin-Straße. Das Feuer war um halb 5 Uhr ausgebrochen, und schon vor 6 Uhr waren das Theater und die beiden Kirchen ganz zerstört. Die Holländische reformirte Kirche in der Franklin-Straße, hinter dem Theater, theilte dasselbe Schicksal. Auch eine Anzahl kleiner Gebäude in der Nähe des Theaters und der Kirchen brannten ab, und von anderen wurden die Dächer stark beschädigt. Es waren meist Wohnhäuser, aber von geringem Werth. Ob das Feuer angelegt worden oder durch Zufall entstanden, weiß man nicht. Der Gesammtverlust wird auf 350 — 400,000 Dollars geschätzt. — Die Nachrichten über das gelbe Fieber in den südlichen Staaten der Union lauten etwas günstiger; in Charleston hatte es sehr nachgelassen, und auch in New-Orleans war es im Abnehmen.

Die Summe, welche die Königin zur Tilgung der Schulden ihres verstorbenen Vaters angewiesen hat, beläuft sich auf 50,000 Pfd. Sterling.

Vorgestern ist auf dem Wege zwischen Manchester und Stafford aus einer Landkutsche ein Kästchen mit 5000 Pfd. in Banknoten und Gold geraubt worden.

Viele zur Verbindung der Chartisten gehörige Handwerker wandern jetzt nach Amerika aus.

An der Küste von Berwick hat jetzt die Kriegsbrigg „Pantaloon" Anker geworfen, welche, auf die Beschwerde der dortigen Fischereien, die Admiralität dahin geschickt hat, um sie gegen die Uebergriffe der Französischen Fischer zu schützen. „Das Schiff", bemerkt der Berwick Advertiser, „kam gerade zur rechten Zeit, um zu spät zu kommen.

Ein Korrespondent der Morning-Chronicle berichtet diesem Blatte aus Konstantinopel über das dortige Erscheinen eines neuen Gesandten in der Person des bekannten warmen Vertheidigers Mehemed Ali's, des Herrn Waghorn. Er war, mit Aufträgen des Pascha's an die Pforte, die von sehr wichtigem Inhalt sein sollen, am 16. Septbr. von Alexandrien in Konstantinopel angekommen und nach zweitägigem Aufenthalt daselbst wieder abgereist. Die Unterredung, welche er mit Chosrew Pascha hatte, dauerte drei Stunden. Beim Abschied soll der Pascha ihn sehr herzlich umarmt haben, mit dem Ersuchen, Mehemed Ali diese Umarmung zu überbringen. Auch mit Lord Ponsonby

hatte Herr Waghorn eine Zusammenkunft, deren Zweck gewesen sein soll, dem Brittischen Botschafter anzuzeigen, daß Mehemed Ali entschlossen sei, Englands Verbindungen mit Ostindien über das Rothe Meer zu unterbrechen. Die Briefe der Chronicle und der Morning-Post aus Konstantinopel vom 28. Septbr. machen viel Aufhebens von dem oft wiederholten Gerücht, daß Mehemed seinem Sohne den Befehl zum Vorrücken ertheilt habe, wenn bis zum 26. Sept. kein entscheidender Fortschritt in den Unterhandlungen geschehen wäre. Man hält aber hier dies Gerücht nur für eine Wiederholung des schon früher von Deutschen Zeitungen gebrachten, welches durch alle Französischen und Englischen Blätter die Runde machte und dann verstummte.

Die bei dem Handel mit China betheiligten Kaufleute von Manchester haben, eben so wie die von Liverpool, eine Denkschrift aufgesetzt, worin sie die Regierung um Ergreifung von Maßregeln zum Schutz der Brittischen Interessen in China ersuchen, und eine Deputation mit diesem Gesuch an Lord Palmerston abgesandt. Am Montag hatte dieselbe, aus den Herren Macvicar und Garnett bestehend, eine Unterredung mit dem Minister. Sie stellte ihm vor, wie wichtig es für die Betheiligten sei, so zeitig als möglich zu erfahren, welches Verfahren die Englische Regierung in dieser Sache einzuschlagen gedenke, damit man sich danach richten könne. Lord Palmerston erwiederte, daß man wohl eine vorzeitige Eröffnung der zu ergreifenden Maaßregeln nicht verlangen werde, indeß brauche er gewiß vorsichtigen Kaufleuten nicht erst zu rathen, daß sie bei der jetzigen Lage der Dinge keine Verschiffungen nach China vornehmen möchten. Im Ganzen soll aus der Antwort des Ministers hervorgegangen sein, daß die Regierung sehr energisch gegen China auftreten wolle.

Zu Liverpool ist, wie vor einigen Tagen zu Manchester, eine große Versammlung der Gesellschaft für Protestantismus und Reformation gehalten worden; es wurden daselbst ähnliche Beschlüsse, wie zu Manchester, zur Aufrechthaltung der protestantischen Religion gefaßt.

Der Morning-Chronicle wird unterm 30. September aus Madrid geschrieben: „Die Majorität der Deputirten hat beschlossen, zu dem Bericht der Kommission über die Fueros ein Amendement vorzuschlagen und anzunehmen, um alle Parteien zufriedenzustellen. Man glaubt jedoch so fest an die Auflösung der Cortes, daß heute Alles nach der Deputirten-Kammer eilte, um das Auflösungs-Dekret verlesen zu hören. Dies geschah jedoch nicht."

Spanien.

Saragossa den 7. Okt. In der Proklamation, die der Herzog von Vitoria an die Bewohner von Aragonien, Valencia und Murcia erlassen hat, verspricht er unter Anderem völliges Vergessen alles Vergangenen und vollkommene Sicherheit für die Zukunft.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bayonne vom 10. Okt., daß Maroto, der sich noch immer in Bilbao befinde, nach Bordeaux reisen werde, sobald es daselbst keine Spanische Karlisten mehr gebe. Er hat seine Kinder durch einen Freund nach Paris bringen und unter den Schutz des dortigen Spanischen Gesandten stellen lassen.

Belgien.

Brüssel den 17. Okt. Belgische Blätter berichten: „Die Bischöfe von Lüttich und von Namur haben sich an den Päpstlichen Stuhl mit der Bitte gewandt, die Gränzen ihrer Diözesen im Limburgischen und Luxemburgischen in Folge der Abtretung rektifiziren zu wollen. Die Einwohner des abgetretenen Limburgischen hoffen, durch Vermittelung der Frau von Oultremont einen eigenen Bischof von Ruremonde zu erhalten. Was das Deutsche Luxemburg betrifft, so ressortirt bereits ein Theil desselben vom Bisthum Trier und bald wird dieser Landestheil unbezweifelt ganz und gar derselben geistlichen Jurisdiction unterworfen sein."

Ein hiesiger Materialwaaren-Händler, Namens Thielemanns, verursachte vorgestern einen bedeutenden Auflauf dadurch, daß er einen Wechsel von 425 Fr., der ihm zur Zahlung präsentirt wurde, in den Mund steckte, verschluckte und nun das Dasein des Wechsels leugnete. Die Polizei ist inzwischen bald eingeschritten und hat den gedachten Thielemanns, als einen gemeinen Betrüger, ins Gefängniß abgeführt.

Mehrere Zeitungen wollen wissen, daß die Regierung, um der Baumwollen-Fabrikation in Gent aufzuhelfen, für eine Million Fr. Waaren in den dortigen Magazinen aufkaufen und nach dem Auslande exportiren werde. Der Commerce Belge sagt jedoch, ein solches Verfahren würde ganz unstatthaft sein, da, eben so gut, wie die Baumwollen-Fabrikanten, hernach auch die Tuch-, Eisen- und andere Fabriken eine gleiche Unterstützung vom Staate fordern würden.

Schweiz.

Luzern. In der Bundeszeitung sucht ein Geistlicher seinen Standesbrüdern zu beweisen, daß sie nicht wohl thäten, sich im Jahr 1840 in die Staatsgeschäfte einzudrängen. Nach der Schildwache sollen im kleinen Rath von Luzern seit einigen Tagen lebhafte Debatten, in Betreff der Anerkennung der Züricher Regierung, vorfallen.

Tessin. Am 22. Sept. wurde Ferdinand Fortini von Muggio mit 36 Messerstichen ermordet; man hält es für politische Rache.

Deutschland.

München den 12. Oktober. (Allg. Ztg.) Diesen Mittag fand die Enthüllung der Reiterstatue

des Kurfürsten Maximilian's I. statt, und zwar in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, der an diesem Ehrentage seines Ahnherrn frischverjüngt zu Pferde erschien, begleitet von den Prinzen des Königlichen Hauses und gefolgt von zahlreichen Generalen und Stabs-Offizieren.

Hannover den 15. Okt. Die hiesige Zeitung enthält folgende Kundmachung aus dem Königlichen Kabinet: „Seiner Königlichen Majestät sind zwei Petitionen zugegangen, welche eine Anheimgabe der Auflösung der gegenwärtig bestehenden allgemeinen Ständeversammlung enthalten. — Allerhöchstdieselben haben darauf mir den Befehl ertheilt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wie die Frage der Auflösung der allgemeinen Ständeversammlung lediglich der Königlichen Entscheidung anheim falle und wie keiner Einwirkung auf solche von irgend einer Seite Raum gegeben werden könne. — Hannover, den 15. Oktober 1839. — Kabinet Seiner Majestät des Königs. Der Staats- und Kabinets-Minister. G. Frhr. v. Schele."

Karlsruhe den 11. Okt. (Schwäb. M.) Die diesjährige General-Versammlung des Vereins katholischer Geistlichen und Laien zu freier Besprechung ihrer kirchlichen Angelegenheiten, an dessen Spitze der Landtags-Abgeordnete, Dekan Kuenzer in Konstanz steht, ist auf Hindernisse gestoßen. Dieselbe sollte zu Schaffhausen gehalten werden, wo sie auch vorigen Jahres stattfand; allein das erzbischöfliche Ordinariat zu Freiburg erließ einen Befehl, wodurch es den geistlichen Mitgliedern verboten wurde, der Versammlung beizuwohnen.

Dänemark.

Kopenhagen den 30. Sept. Aus mehreren Gegenden Jütlands, namentlich von der östlichen Seite, laufen Nachrichten über den Sturzregen ein, der sich in unaufhörlichen Strömen im Laufe der vorigen Woche dort ergossen und dem noch nicht geborgenen Getraide großen Schaden zugefügt hat.

Die Kunst-, Buch- und Papierhändler H. J. Bing und Sohn haben eine neue Art Papier zum Verkauf, welches, wenn es mit einer gewissen eigenthümlichen Dinte beschrieben wird, wohl hundertmal zu benutzen ist, indem das Geschriebene jedesmal abgewaschen werden kann. Herr Ole Syversen, der Erfinder dieses Papiers, welches sich vorzüglich zum Schulgebrauch eignet, hat ein zehnjähriges Patent darauf bekommen.

Aegypten.

Alexandrien den 23. Sept. Es sind Depeschen aus Syrien an die Regierung gekommen, die man allen Grund hat für bedeutend zu halten; denn die Regierung hält ihren Inhalt, so weit sie kann, geheim, was immer ein Beweis ihrer Wichtigkeit ist. Man versichert, daß sie die Nachricht von Ibrahim Pascha's Aufbruch aus Marasch gebracht haben. Er soll bereits 16 Stunden nordwestlich von diesem Orte vorgerückt sein. Gewiß ist, daß er seit geraumer Zeit schon Anstalten zum Marsche getroffen hatte. (Lpz. A. Ztg.)

Asien.

Die Londoner Morning Chronicle bringt folgendes Schreiben aus Bombay vom 20. Juni: „Nach unsern letzten Nachrichten von der Westgränze scheint es außer Zweifel, daß der Schach von Persien wieder vor Herat mit 40 bis 60,000 Mann und einer furchtbaren Artillerie erschienen ist. (??) *) Dieser entscheidende Schritt ist eine Kriegserklärung gegen uns, und Wenige glauben, daß Persien denselben gethan, ohne von einem mächtigern Freunde das Versprechen der Unterstützung und der Mitwirkung erhalten zu haben. Sollte dies der Fall sein, so müßten wir unsere Armee, statt sie von Kabul zurückzuführen, noch verstärken und uns beeilen, Herat zu entsetzen. In einigen so eben hier eingetroffenen Briefen wird berichtet, daß Brittische Offiziere und Geschütze bereits von Kandahar in der Richtung nach Herat aufgebrochen. Sollte ein Krieg von einiger Bedeutung westlich vom Indus ausbrechen, so müßten wir das Material von England beziehen. Das bloße Gerücht eines solchen Krieges hat unter der Indischen Bevölkerung große Aufregung hervorgebracht. Die Zeitungen von Madras wiederholen Gerüchte vom Abfall einheimischer Fürsten, und das Zusammenziehen einer starken Brittischen Streitmacht zu Bellary beweist, daß diese Gerüchte nicht ganz grundlos sind."

Vermischte Nachrichten.

Rede des Pfarrers Schneider in Oeffingen bei der Trauung einer gemischten Ehe.
(Wörtlich abgedruckt aus Nr. 127 des Beobachters, ein Volksblatt aus Würtemberg, vom 2. Juli 1839.)

Dieses Blatt beginnt: Sehr erfreulich ist der Geist der Toleranz, der allgemein (wohl nur mit wenigen Ausnahmen) unseren Clerus beider Konfessionen beseelt. Wir theilen hier mit Vergnügen die Rede mit, welche ein katholischer Geistlicher (Pfarrer Schneider in Oeffingen) bei der Trauung einer gemischten Ehe gehalten hat. — Wir sehen heute (sagt dieser würdige Diener des Altars) einen katholischen Christen mit einer evangelischen Christin in eheliche Verbindung treten, einander gegenseitige Liebe, Treue und Sorgfalt öffentlich angeloben und hierzu kirchlich eingesegnet werden. — Solche Verehelichung zweier Personen von verschiedenen Konfessionen mag so manchen Unduldsamen mißfallen, wozu die unchristliche und lieblose Verketzerungs- und Verdammungssucht Anlaß giebt. Allein, meine Lieben! ganz anders und beruhigender lehrt das reine und vorurtheilsfreie Christenthum. — Der göttliche

*) Nachrichten aus Ostindien bis zum 1. August haben dieses wichtige Ereigniß noch nicht bestätigt! Red.

Heiland selbst warnet vor liebloser Verdammungssucht und ruft daher: „Richtet nicht und verdammet nicht!“ Auch der große Völkerlehrer Paulus, dieser Wahrheitsverkünder, schreibt hierüber an die Christen zu Rom [1]): Wenn du Jesum mit dem Munde als den Herrn bekennest und in deinem Herzen glaubest, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du gerettet. Denn das Herz glaubt, und das macht gerecht; der Mund bekennt, und das macht selig. Davon sagt die Schrift: Keiner, der an mich glaubt, wird zu Schanden werden. Und da ist kein Unterschied zwischen Juden oder Heiden: Denn der Nämliche ist Herr über alle, die ihn anrufen. Und jeder, sei er, wer er wolle, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet! — Derselbe große Apostel schreibt an die Christengemeinde zu Ephesus [2]): Ich beschwöre euch, daß ihr in aller Gelindigkeit und Geduld gegen einander verträglich seid. Bemühet euch, durch das Band der Friedfertigkeit die Eintracht der Gemüther sorgfältig zu erhalten. Es ist ja nur Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch zu Einer Hoffnung berufen seid; nur Ein Herr, nur ein Glaube, nur Eine Taufe, nur Ein Gott, nur Ein Vater aller, der da ist über alle, durch alles und in uns allen. — Hiemit verlangt Paulus ausdrücklich eine friedliche Eintracht aller Christen und stellt sie als das festeste Band des gesellschaftlichen Lebens dar. Wie unchristlich und lieblos ist es somit, wenn Christen, deren ganze Religions-Verfassung zur gegenseitigen Liebe und Einigkeit auffordert, in Reibungen, Haß und Kränkungen unter einander leben? — Sind denn nicht alle Christen Glieder Einer Familie des himmlischen Vaters? Haben nicht wir alle, katholische und evangelische Christen, nur Einen Gott und Herrn, dessen Vorsicht über alle Menschen ohne Unterschied väterlich sorgend wachet, und alle Vernunftwesen bei ihm im Himmel ewig selig haben will? Haben wir nicht Einen Erlöser, Jesum Christum, der für alle Menschen ohne Ausnahme am Kreutze geblutet und auf Golgatha den Versöhnungstod gelitten hat? Haben wir nicht Einen heiligen Geist, der alle Christen in der Taufe zu Kindern Gottes, zu Erlösten und zu Erben des Himmelreiches heiliget? Haben nicht alle Christen nur Ein Kennzeichen des wahren Jüngers und Anhängers Jesu, die christliche Bruderliebe? „An dem soll man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe.“ [3]) — Diese vorgeschriebene Liebe soll aber nicht durch die verschiedenen Ansichten, Meinungen und Gottesverehrungen gestört werden. Schon bei den Aposteln selbst herrschten abweichende Meinungen und Ansichten über die Beschneidung, Festtage und Neumonde. Hierüber sagt aber Paulus [4]): Niemand soll euch ein Gewissen machen der Speise, des Trankes, der Festtage, der Neumonde oder Sabbate wegen. Denn das sind nur Schatten von zukünftigen Dingen, die Sache selber ist Christus. Auch herrschten von jeher unter den Christen verschiedene Gottesdienste, verschiedene Kirchengebräuche und Ceremonien. Allein die äußeren Formen machen, wie oben Paulus sagte, nicht die Hauptsache aus und gehören nicht zum Wesen des Christenthums; sie gestalten sich daher als unvollkommenes Menschenwerk von Zeit zu Zeit wieder anders nach den Bedürfnissen der fortschreitenden Völkerbildung, wenn sie als kirchliche Mittel den heiligen Zweck, sittliche Besserung und Veredlung der Menschheit erreichen sollen. Dem Allerhöchsten gefallen daher der Gesang, die reuige Beichte und das erbauliche Nachtmahl der evangelischen Christen nach ihrer Art und Weise ebenso, wie die andächtigen Gebete, die reuigen Beichten, erbaulichen Kommunionen und die heilige Messe der katholischen Christen; wenn nur die beiderseitigen Andachten mit Theilnahme des Geistes und Herzens so verrichtet werden, daß sittliche Besserung und Veredlung erzweckt werden. — Laßt euch demnach, geliebte Brautleute! durch die Verschiedenheit eurer Konfession das eheliche Leben nicht trüben, noch dadurch den ehelichen Frieden stören; sondern euer gemeinsamer Glaube an Einen Gott und Vater im Himmel, eure gemeinsame Hoffnung auf die gleichen Verdienste der Erlösung durch den Sohn Gottes, Jesum Christum, so wie auch gleiche Heiligung in der Taufe; dieser gemeinsame Glaube und gleiche Hoffnung, vereint mit gleich herzlicher Liebe zu Gott und allen Menschen, knüpfen nun euer eheliches Band, und befestigen eure eheliche Liebe und Treue. Erfüllet eure ehelichen Pflichten als Gatten und Eltern, seid als Christen fromm und gottesfürchtig, lebet wohlgesittet und rechtschaffen in Liebe und Frieden. Jedes von euch verehre Gott nach seiner Art und Weise, jedes bete zu Jesu, unserm gemeinschaftlichen Erlöser und befolge seine göttlichen Lehren; dann wird der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes auch bei euch sein und ewig bleiben, Amen.

[1]) Röm. 10, 9—14. [2]) Ephes. 4, 1—7.
[3]) Joh. 13, 34 und 35. [4]) Koloss. 2, 16 und 17.

Nach einer Verordnung des königlichen Rathes des öffentlichen Unterrichts in Frankreich, soll in Zukunft in den Normalschulen auch ein Cursus über Landwirthschaft gelesen werden. Ein trefflicher Gedanke!

Aus Tremsor wird berichtet: Es hat sich in unseren Gewässern eine Begebenheit zugetragen, die man unbedingt Fabel nennen würde, wenn sie nicht auf den sichersten Zeugnissen beruhte. Zwei Männer haben auf einem Ruderboote das Eismeer durchfahren, 100 Seemeilen weit, um

auf Spitzbergen Eiderdunen zu suchen, und sind mit einem Quantum, 300 Species werth, glücklich zurückgekommen. Der Eine ist ein Steuermann von 36 Jahren, der mit der größten Bescheidenheit von seinem kühnen Unternehmen spricht, Jonas Wittro, der Andere ein Tischlergeselle, Olans Beyen.

Endlich ist das Perpetuum mobile erfunden! Alfonso Roito von Ferrara hat eine Maschine erfunden, welche dieses Kunststück leistet. Der Kardinal Ugolini ließ sie von einer Kommission untersuchen, welche im Wesentlichen Folgendes darüber berichtet: Die bewegenden Kräfte der Maschine überwinden mit Leichtigkeit den Widerstand, und wir halten es für wahrscheinlich, daß sie im Stande sein wird, sich von selbst zu bewegen. Die Kosten, eine solche Maschine zu bauen, betragen 8070 Fr. Das Exemplar, welches wir geprüft haben, bewegt 8 Mühlensteine mit einem Male.

Schach-Parthie.

23ster Zug. Schwarz: Läufer G 7, H 6.
Weiß: giebt die Parthie auf.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Oktober: Großes Vocal- und Instrumental-Konzert mit doppelt besetztem Orchester. — Hierauf zum Erstenmale: Der Vater, oder: Die außergewöhnliche Heirath; Lustspiel in 4 Aufzügen von dem Verfasser von „Bürgerlich und romantisch".

Gestern Abend entriß uns der Tod unsern freundlichen Oskar in dem Alter von 2 Jahren und 6 Monaten.

Tiefgebeugt machen wir diese traurige Anzeige unsern Verwandten und Freunden, und bitten um stille Theilnahme.

Pudewitz den 22. Oktober 1839.

Der Superintendent Gruber nebst Frau.

Bekanntmachung.

Ober-Landes-Gericht I. Abtheilung zu Posen.

Das im Pleschener Kreise belegene Rittergut Karsy nebst den Gütern Bobry und Zwierzchoslaw, excl. Ciechel, gerichtlich abgeschätzt auf 26,310 Rthlr. 4 sgr. 6 pf., mit Ausschluß der auf 1673 Rthlr. 24 sgr. 2 pf. gewürdigten, dem Substanzwerthe nach mit zu verkaufenden Forsten, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7ten Mai 1840 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 12. Oktober 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Gnesener Kreise gelegene adeliche Herrschaft Witkowo II. W. 5., aus dem Städtchen Witkowo, dem Dorfe Witkowko und der Hälfte des Dorfes Malachowo zlych mieysc bestehend, landschaftlich abgeschätzt auf 56,552 Rthlr. 4 sgr. 7 pf. laut der in der Abtheilung III. unserer Registratur mit Hypothekenschein und Bedingungen einzusehenden Taxe, soll

am 25sten November 1839 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Behufs der Taxe der Hälfte von Malachowo zlych mieysc, welche bisher mit der anderen, das Folium eines besonderen adelichen Gutes bildenden Hälfte gleichen Namens ungetrennt bewirthschaftet worden, ist die Grenze zwischen beiden, da dieselbe nicht zu ermitteln gewesen, durch die Mitte des Ganzen gezogen worden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Interessenten des letzteren Gutes, Stanislaus von Kossowski, Barbara und Severina von Drzewiecka und die Erben der Elisabeth von Drzewiecka, so wie endlich die Erben des Advokaten Waclaw Wilpert, als dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger von Witkowo, werden Behufs Wahrnehmung ihres Interesses hiermit öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der den Xaver Klossowskischen Erben gehörigen Grundstücke, und zwar:

a) des in der Domstraße hierselbst sub Nro. 33. belegenen massiven Wohnhauses nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 5381 Rthlr. 26 Sgr. 6½ Pf.;
b) des auf der Warschauer- und Stellmacher-Straße sub Nro. 218. und 235. belegenen Bauplatzes und Garten, gerichtlich abgeschätzt auf 517 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.,

wird ein Termin auf

den 6ten Februar 1840 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Assessor Kolewe angesetzt.

Die Taxe und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger, welche an die gedachten Grundstücke Real-Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem anbe-

raumten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden.

Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf die Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Gnesen den 20. Juni 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Meseritz.

Das im Dorfe Rybojady belegene, den Martin Freyerschen Erben gehörige Erbzins-Gut, abgeschätzt auf 15,508 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6ten Februar 1840 Vormittags um 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Montags den 28sten Oktober Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem hiesigen Posthofe zwei ausrangirte, auf Druckfedern ruhende Königl. Post-Wagen, an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. General-Post-Amts, verkauft werden.

Posen den 23. Oktober 1839.

Ober-Post-Amt.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 19. October 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$70\frac{5}{8}$	$70\frac{1}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$104\frac{5}{8}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{6}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$97\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$12\frac{1}{4}$	$11\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

Markt-Preise vom Getraide.

Berlin, den 17. Oktober 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 3 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr. 11 Pf., auch 1 Rthlr. 9 Sgr. 5 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 13 Sgr., auch 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 29 Sgr. 5 Pf., auch 25 Sgr. 8 Pf.; Erbsen 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Linsen 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 25 Sgr., auch 2 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. und 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr; große Gerste 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 16. Oktober 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 10 Sgr., auch 5 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise.

vom 11. bis 17. Oktober 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 19 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 10 Sgr.